

Erfahrungsbericht meines Auslandspraktikums im Freud Museum London

Es war schon lange mein Traum im englischsprachigen Ausland ein Praktikum zu absolvieren oder sogar einen Fuß in den dortigen kulturellen Arbeitsmarkt zu finden. Ich habe es mehrere Jahre mit direkten Bewerbungen von Deutschland aus versucht in London eine Stelle zu finden, aber diese Bemühungen waren mit begrenztem Erfolg gekrönt. Selbst mit nachtelefonieren hat es nicht funktioniert. Dann bin ich auf das ERASMUS+ Programm gestoßen und meine Gedanken dazu waren, dass ich damit vielleicht sogar ein Praktikum absolvieren kann und somit direkt vor Ort bin. Ich bin auf die Agentur "Praktikum in London" gestoßen und habe eine Anfrage gestellt zu mehreren Stellen, die ich interessant fand. Unter anderem war auch eine Praktikumsstelle dabei in einem Museum im Shop. Mit den Mitarbeitern der Agentur habe ich dann die Bewerbung zusammengestellt und hierbei waren meine vorherigen Bemühungen eine Stelle zu finden sehr hilfreich. Schon am nächsten Tag hat sich das Museum gemeldet und ich hatte innerhalb einer Woche mein Vorstellungsgespräch via Skype und meine Praktikumsstelle im Freud Museum London.

Die Vorbereitungen waren insofern schon gedeutet, weil ich schon vor diesem konkreten Angebot Listen angefertigt habe was alles zu tun ist wenn es ernst wird. Eine andere Vorbereitung habe ich schon in 2013 im November gemacht, nämlich London einen Besuch abzustatten. Ich hatte mir damals ein Hotel in einem westlichen Vorort "Ealing" ausgesucht was zwar gut angebunden ist mit Tubestation und Buslinien, aber wo ich auf jeden Fall eine U-Bahnkarte brauchte um mich geografisch zurechtzufinden. Einen kleinen Plan in Bezug auf Unternehmungen habe ich auch gemacht für die drei Tage, der einen Besuch im British Museum, einen Besuch des Ausstellungsraums der Wimbledon Art School und den Besuch eines Konzerts meiner jungen Londoner Lieblingsband mit vorherigem Kontakt beinhaltete. Auf meinem Plan stand aber auch viel fragen in Englisch und nach Möglichkeit den Kontakt zu Deutschen vermeiden, da ich sonst nur deutsch und nicht englisch geredet hätte.

Die Zusage für ERASMUS+ hat mich dann in die Position versetzt alles auf eine Karte zu setzen. Wohnung kündigen, Strom abmelden, mich abmelden zum Schluss und alles zusammen packen was ich mitnehmen will, alles andere auf den Sperrmüll und den Rest einlagern. Ein plus war für mich, dass alles innerhalb von 4-6 Wochen geschehen ist und ich wenig bis gar keine Zeit hatte zum Nachdenken.

Das erste Zimmer hatte ich in London dann bei einer Gastfamilie zu der ich auch heute noch Kontakt habe. Das Einfinden in Familie und Kollegenkreis ist dann so gut verlaufen und hat sich so toll entwickelt, dass ich meine ehrenamtliche Arbeit nach dem Ablauf meiner ERASMUS+ Phase auf freiwilliger Basis fortsetze auf unbestimmte Zeit.

Die Erfahrungen im Museumsshop und im Marketingbereich des Museums haben mir sehr geholfen und ich konnte mich auch hier gut einfinden und meine Sprach- und Schreibkenntnisse erweitern. Im Großen und Ganzen ist die Aufgabe im Museumsshop nicht anders als die Tätigkeiten, die ich in anderen Verkäuferpositionen hatte. Anders ist das Miteinander der Kollegen und die Verantwortung, die der Shop als Teil des Museums hat. Der Shop hier ist ein wichtiger Teil um den Erhalt des Museums zu sichern. Da das Freud Museum ein kleines Museum ist, ist es einfach in Bereiche hineinzuschauen oder in Aufgaben eingebunden zu sein in die man in großen Museen keinen Einblick erhält. In kuratorische Aufgaben, in Produktentwicklungen für zukünftige Ausstellungen und vieles mehr. Ich kann das hier gelernte Wissen direkt anwenden und habe durch meine Tätigkeit im Freud Museum sogar eine Teilzeitstelle in einem anderen Museum in London für die Wochenenden gefunden.

Mein Studium hat von dem Praktikum im Freud Museum insofern profitiert, da ich hier auf der einen Seite mit vielen anderen Studenten zusammengekommen bin und mich über studienpraktische Dinge austauschen konnte. Auf der anderen Seite gibt und gab es im Freud Museum viele Themenschwerpunkte und Themenabende zu denen es Publikationen gibt. Viele dieser aufgegriffenen Themen, wie etwa das Thema Frau und Psychoanalyse, wurden fachübergreifend diskutiert. Das ist sehr bereichernd für mein Studium der Kulturwissenschaften. Die Bandbreite hierfür reicht von Feminismus über Erinnerung bis hin zu Geschichte. Dadurch dass ich mich bereiterkläre auch an Veranstaltungen teilzunehmen, bekomme ich jede Menge Inspiration für Fragen an denen ich weiter arbeiten kann. Ein Highlight in meinem ersten Semester hier war unter anderem das Arbeiten im Lesesaal der British Library. Ich habe den Leserausweis schon im Dezember beantragt und konnte mir so die Bücher über Literarische Anthropologie aus dem Modul L3 hier bestellen und habe mich im Lesesaal auf meine mündliche Prüfung vorbereitet und sie in der Folge auch bestanden.

Es war auf jeden Fall die richtige Entscheidung den Schritt ins Ausland zu wagen und ich bin dankbar ERASMUS+ erhalten zu haben. Ohne diese Unterstützung wäre dies nicht möglich gewesen. Mit meinem neuen Teilzeitjob bietet sich mir nun die Möglichkeit hier beruflich das Fundament für meine Zukunft zu legen. London ist eine große, gut vernetzte Metropole. Innerhalb der Stadt ist die Infrastruktur hervorragend und mit all den Flughäfen ist der Kontakt ins Ausland auch gesichert. Ich bin direkt gut und warmherzig aufgenommen worden und in der Folge kann ich nun sagen, dass die Leute denen ich vor Jahren erzählte das ich in London leben möchte und die mir sagten "da passt Du hin" ... recht hatten.